



Arne Lietz, SPD-Europaabgeordneter für Sachsen-Anhalt Presseschau – Protestaktion Orbán-Besuch in Wittenberg

PRESSEMITTEILUNG

Lutherstadt Wittenberg, den 06. November 2017

Ministerpräsident Viktor Orbán kommt heute als christlicher Pilger nach Wittenberg

Der Europaabgeordnete Arne Lietz erwartet von Ministerpräsident Reiner Haseloff klare Aussagen zu den Themen Religionsfreiheit, Toleranz und Antisemitismus gegenüber dem ungarischen Ministerpräsidenten Viktor Orbán. Er hat dazu Schrifftafeln vor das Lutherhaus gestellt.

Als privaten Pilgerreisenden empfängt Ministerpräsident Reiner Haseloff den ungarischen Ministerpräsidenten Orbán in der Lutherstadt Wittenberg. Vor diesem Hintergrund verkündete der Pressesprecher von Herrn Haseloff, dass er „keine politischen Statements abgeben“ werde. Damit gibt sich der sachsen-anhaltische SPD-Europaabgeordnete und Sprecher der Christinnen und Christen in der SPD Arne Lietz in seinem Bundesland nicht zufrieden.

Es freut den Europaabgeordneten, der in Wittenberg die Weltausstellungswoche Europa und Reformation inhaltlich organisierte, dass neben Skandinavien auch Länder wie Ungarn die Reformationsgeschichte thematisieren, die Europa tiefgreifend veränderte. Wittenberg unterhält eine aktive Städtepartnerstadt mit der ungarischen Stadt Békéscsaba und es gibt einen intensiven wissenschaftlichen Austausch der Stiftung Luthergedenkstätten auch nach Ungarn. Wie andere Staatsoberhäupter es schon getan haben, ist es normal, dass auch der ungarische Ministerpräsident nach Wittenberg fährt, willkommen geheißen wird und man zum Thema ins Gespräch kommt.

Wenn Herr Orbán nun einen christlich motivierten Besuch im Hause Luthers macht, dann erwartet Lietz, dass sein Mitbürger Haseloff ihn auch auf die Themen Religionsfreiheit und Toleranz anspricht, die der Rechtspopulist Orbán in Ungarn mit Füßen tritt. „Gerade an dieser Stelle sollte auch daran erinnert werden, welche schlimmen Folgen Luthers Antijudaismus für die deutsche Geschichte hatte. Deswegen erwarte ich von Haseloff dass er aus christlicher Verantwortung im Gespräch mit Orbán unmissverständlich zu verstehen gibt, dass sein latenter Antisemitismus weder einen Platz in Wittenberg noch auf europäischer Ebene haben darf.“, so Arne Lietz. Dass sich Herr Haseloff bezüglich Orbáns Besuch zu dieser Problematik bisher nicht klar geäußert hat, ist zutiefst enttäuschend und durchaus kritikwürdig! „Herr Haseloff hat wie ich als Christ in der DDR Anfeindungen erlebt und weiß, was es bedeutet, wegen der eigenen Religion Bürger zweiter Klasse zu sein.“, so Lietz. Herr Haseloff könnte bei dem Besuch an die Erfahrungen und Inhalte der Lutherdekade von 2008 - 2017 erinnern, in denen Staat und Kirche in vielen Veranstaltungen vor allem im Themenjahr „Reformation und Toleranz“, daran erinnerten, dass Religionsfreiheit und Toleranz eine hohe Bedeutung haben, auch wenn sie im Widerspruch zum Antijudaismus Luthers stehen.

Lietz hat heute sein Fahrrad mit zwei Schrifftafeln vor das von Orbán besuchte Lutherhaus gestellt. Darauf ist auf ungarisch und deutsch zu lesen:

„Willkommen Herr Orbán! Die SPD steht für Religionstoleranz, zu Europa, für Rechtsstaatlichkeit, für universitäre Freiheit und gegen Antisemitismus ein. Und Sie? Arne Lietz, Europaabgeordneter.“

INHALT

- 29.10.2017 – Frankfurter Rundschau: *„Rechtspopulist Orbán nach Wittenberg eingeladen“*
- 30.10.2017 – Berliner Zeitung: *„Umstrittener Ministerpräsident: Wittenberg-Besuch von Viktor Orbán sorgt für Misstöne“*
- 30.10.2017 – Presse Augsburg: *„Kipping kritisiert Haseloff wegen Orbán-Besuch“*
- 05.11.2017 – Frankfurter Rundschau: *„Sachsen-Anhalt SPD-Europaabgeordneter will gegen Orbán protestieren“*
- 06.11.2017 – FOCUS Online: *„SPD-Politiker fordert klare Worte bei Orbán-Besuch“*
- 06.11.2017 – MDR Sachsen-Anhalt: *„Haseloff empfängt umstrittenen Gast“*
- 06.11.2017 – MDR Aktuell: *„Ungarischer Staatschef Orbán in Wittenberg“*
- 06.11.2017 – Merkur: *„Ungarischer Regierungschef Orbán besucht Wittenberg – Kritik an Haseloff“*
- 06.11.2017 – Mitteldeutsche Zeitung: *„Kommentar zum Besuch Orbáns: Das Stopp-Signal von Wittenberg“*
- 06.11.2017 – Mitteldeutsche Zeitung: *„Kritik an Orbán-Besuch: Haseloff will in Wittenberg für Demokratie werben“*
- 06.11.2017 – t-online: *„SPD-Politiker fordert klare Worte bei Orbán-Besuch“*
- 06.11.2017 – Volksstimme: *„Reformatonsjubiläum Orbán ganz privat in Wittenberg“*
- 07.11.2017 – Dresdner Neueste Nachrichten: *„Ungarns Premier kommt bei Privatbesuch auch nach Dresden“*
- 07.11.2017 – MDR Aktuell: *„Kritik an privater Stippvisite“*

Rechtspopulist Orbán nach Wittenberg eingeladen

Sachsen-Anhalt will Ungarns Ministerpräsident Viktor Orbán empfangen. Der würzt seine flüchtlingsfeindlichen Tiraden gerne mit einer Prise Antisemitismus.

Frankfurter Rundschau - 29.10.2017 15:29 Uhr - [Von Markus Decker](#)



Der ungarische Ministerpräsident Viktor Orbán kommt am 6. November in die Lutherstadt Wittenberg. Foto: Imago

Es ist erst knapp eine Woche her, dass Ungarns Ministerpräsident Viktor Orbán Flüchtlingsfeindlichkeit mal wieder mit einer Prise Antisemitismus versah. Bei einer Rede in Budapest rief er Mitteleuropa zur „migrantenfreien Zone“ aus und beklagte, die Europäische Union werde von einem „Spekulanten-Imperium“ in Geiselhaft genommen worden. Das wiederum habe ihr „die jüngste Völkerwanderung, die Millionen Migranten, die Invasion der neuen Einwanderer beschert“. Der Hinweis auf das „Spekulanten-Imperium“ galt dem jüdischen Milliardär George Soros, der mit seiner Stiftung weltweit die Zivilgesellschaft unterstützt und damit auch Flüchtlingsorganisationen.

Nachdem Orbán am 24. Oktober im bayerischen Passau auftrat, kommt er nun am 6. November in die Lutherstadt Wittenberg (Sachsen-Anhalt), wo Martin Luther 1517 seine 95 Thesen publizierte – eine Woche nach dem Ende des Reformationsjubiläums. Er will dort die Ausstellung „Luther! 95 Schätze – 95 Menschen“ besuchen. Ministerpräsident Reiner Haseloff (CDU), dessen Wohnhaus zweihundert Meter vom Lutherhaus entfernt liegt, wird den Gast begleiten.

Gerade in der Religionsfreiheit kenne ich keine Kompromisse. Und Orbán stellt sie infrage.
SPD-Europaabgeordnete Arne Lietz.

Dass der 63-Jährige dies tut, trifft teilweise auf ein gewisses Verständnis. „Für Ungarn ist das Reformationsjubiläum wichtig“, sagt der örtliche SPD-Europaabgeordnete Arne Lietz. „Es ist völlig normal, dass sich Leute, die daran Interesse haben, zu uns auf den Weg machen. Ich würde es nicht verdammen, dass er kommt.“ Lietz fügte jedoch hinzu: „Gerade in der Religionsfreiheit kenne ich keine Kompromisse. Und Orbán stellt sie infrage.“

Haseloff selbst wisse als Katholik noch aus DDR-Zeiten, wie es sei, wenn Religionsfreiheit eingeschränkt werde und müsse das Thema gegenüber Orbán ansprechen. „Wir müssen im Diskurs bleiben, aber im kritischen Diskurs“, findet der Sozialdemokrat. „Es geht um Rückgrat.“ Der Wittenberger Theologe Friedrich Schorlemmer fragte kürzlich, „welche Absichten und Ziele“ hinter dem Besuch steckten. Er führte die städtische Dissidentenszene an, die bis 1989 für Menschenrechte eintrat. Der gesamte Vorgang war Gegenstand einer kontroversen Landtagsdebatte, in der sich die AfD auf Haseloffs Seite schlug.

Haseloff hatte noch im Frühjahr 2015 erklärt, dass das alternde Sachsen-Anhalt Flüchtlinge gut gebrauchen könne. Im Vorfeld der Landtagswahl 2016 folgte die Wende. Haseloff, der 1976 der Ost-CDU beitrug, forderte eine Landesobergrenze und lud Bayerns Ministerpräsidenten Horst Seehofer (CSU), einen Freund Orbáns, zum Wahlkampf ein.

Der Ministerpräsident will sich ‚privat‘ mit einem Rechtspopulisten treffen, der die Menschenrechte mit Füßen tritt, sich antisemitisch äußert und sich einer EU-weiten solidarischen Lösung der Flüchtlingsaufnahme verweigert.

Linksparteivorsitzende Katja Kipping.

Dass Ostdeutschland ein besonderes Rechtsextremismus-Problem habe, bestritt er – obwohl die AfD mit fast 25 Prozent der Stimmen in den Landtag einzog. Zugleich mahnte der Physiker eine Staffelübergabe an der Spitze der Bundes-CDU an. Merkel wird am Dienstag, also eine Woche vor ihrem Kritiker Orbán, in der Stadt sein. Unter dem Druck seiner Landtagsfraktion, die Beobachtern zufolge zu einem Drittel aus AfD-Sympathisanten besteht, vollzieht Haseloff einen ähnlichen Rechtsruck wie sein scheidender sächsischer Kollege Stanislaw Tillich. Gleichwohl lobte er das Reformationsjubiläum noch in der vorigen Woche als „Pfingstwunder“: „Viele Sprachen und Ethnien, alle so friedlich.“ Klar ist, dass Wittenberg spätestens seit Martin Luther weiß, was Antisemitismus bedeutet. An der Außenseite der Stadtkirche, die Luthers Predigtkirche war, prangt eine gerade wieder diskutierte „[Judensau](#)“.

Die Linksparteivorsitzende Katja Kipping hat kein Verständnis für den Regierungschef. „Der Ministerpräsident will sich ‚privat‘ mit einem Rechtspopulisten treffen, der die Menschenrechte mit Füßen tritt, sich antisemitisch äußert und sich einer EU-weiten solidarischen Lösung der Flüchtlingsaufnahme verweigert“, sagte sie der FR. „Offensichtlich ist es eine Verzweiflungstat, die am Ende nur das Gegenteil dessen bewirkt, was er beabsichtigt. Die Rechtspopulisten werden sich bestätigt fühlen.“

Kipping kritisiert Haseloff wegen Orbán-Besuch

[30. Oktober 2017 DTS Nachrichtenagentur Politik & Wirtschaft, Überregionale Schlagzeilen](#)

Die Vorsitzende der Linkspartei, Katja Kipping, hat die Absicht des Ministerpräsidenten von Sachsen-Anhalt, Reiner Haseloff (CDU), kritisiert, den ungarischen Ministerpräsidenten Viktor Orbán zu empfangen. „Der Ministerpräsident will sich `privat' mit einem Rechtspopulisten treffen, der die Menschenrechte mit Füßen tritt, sich antisemitisch äußert und sich einer EU-weiten solidarischen Lösung der Flüchtlingsaufnahme verweigert“, sagte sie der „Mitteldeutschen Zeitung“ (Montagsausgabe). „Ich frage mich wirklich, was Herr Haseloff damit bezweckt. Will er damit zeigen, dass die CDU doch offen für Rechtspopulisten ist?“ Kipping fügte hinzu: „Offensichtlich ist es eine Verzweiflungstat, die am Ende nur das Gegenteil dessen bewirkt, was er beabsichtigt. Die Rechtspopulisten werden sich bestätigt fühlen.“



Foto: Viktor Orbán, über dts Nachrichtenagentur

Der SPD-Europaabgeordnete Arne Lietz äußerte sich ähnlich: „Es ist völlig normal, dass sich Leute, die daran Interesse haben, zu uns auf den Weg machen. Ich würde es nicht verdammen, dass er kommt.“ Lietz fuhr jedoch fort: „Gerade in der Religionsfreiheit kenne ich keine Kompromisse. Und Orbán stellt sie infrage.“ Haseloff selbst wisse als Katholik noch aus DDR-Zeiten, wie es sei, wenn Religionsfreiheit eingeschränkt werde und müsse das Thema gegenüber Orbán ansprechen.

„Es geht um Rückgrat.“ Der grüne Europaparlamentarier Sven Giegold, nannte es in der „Mitteldeutschen Zeitung“ verständlich, dass Orbán empfangen werde. „Ich erwarte aber von Reiner Haseloff, dass er den Umgang der ungarischen Regierung mit Flüchtlingen ebenso deutlich und vernehmbar anspricht wie die

europafeindlichen Töne Orbáns.“ Dieser wird am 6. November in der Lutherstadt Wittenberg die Ausstellung „Luther! 95 Schätze & 95 Menschen“ besuchen.

Haseloff wird ihn begleiten. Ungarns Ministerpräsident hatte zuletzt bei einer Rede in Budapest dazu aufgerufen, Mitteleuropa zur „migrantenfreien Zone“ zu machen, und in Anspielung auf den jüdischen Milliardär George Soros beklagt, die Europäische Union werde von einem „Spekulanten-Imperium“ in Geiselschaft genommen worden. Der Besuch war bereits Gegenstand einer heftigen Debatte im Landtag.

Sachsen-Anhalt SPD-Europaabgeordneter will gegen Orbán protestieren

Ungarns Ministerpräsident besucht am Montag die Lutherstadt Wittenberg. Der SPD-Europaabgeordnete Arne Lietz will Orbán mit einer Protestaktion konfrontieren.

Frankfurter Rundschau - 05.11.2017 19:20 Uhr - [Von Markus Decker](#)



Mit diesem Plakat will Arne Lietz gegen Orbán protestieren. Foto: privat

Der SPD-Europaabgeordnete Arne Lietz will den ungarischen Ministerpräsidenten Viktor Orbán bei seinem Besuch in der Lutherstadt Wittenberg an diesem Montag mit einer Protestaktion konfrontieren. Wie der Sozialdemokrat dieser Zeitung mitteilte, werde er vor dem Lutherhaus, in dem Orbán eine Ausstellung besuchen will, ein Fahrrad deponieren mit einem Plakat und der Aufschrift: „Die SPD steht für Religionstoleranz, zu Europa, für Rechtsstaatlichkeit, für universitäre Freiheit und gegen Antisemitismus sein.“ Unter diesem Satz folgt die an Orbán gerichtete Frage: „Und Sie?“ Neben der deutschen Fassung werde es ein zweites Plakat in ungarischer Übersetzung geben, so Lietz, der Sohn eines DDR-Bürgerrechtlers ist.

Orbán wird sich die Ausstellung „Luther! 95 Schätze – 95 Menschen“ ansehen. Es handelt sich nach Angaben der Landesregierung von Sachsen-Anhalt um einen Privatbesuch. Ministerpräsident Reiner Haseloff (CDU), der in Wittenberg lebt, wird den Gast nach Auskunft von Regierungssprecher Matthias Schuppe „punktuell“ begleiten – „aus Gründen der Höflichkeit und Etikette“. Nach Informationen dieser Zeitung hat Haseloff jüngst bei einem Auftritt in der Evangelischen Akademie Sachsen-Anhalt überdies angekündigt, Orbán gegenüber Klartext sprechen zu wollen. Dieser gilt als schärfster Kritiker der Flüchtlingspolitik von Kanzlerin Angela Merkel und hatte unlängst erklärt, Europa zur „migrantenfreien Zone“ machen zu wollen. Haseloff selbst, der seit längerer Zeit für eine Flüchtlingsobergrenze eintritt, hat sich zu dem Besuch, der Gegenstand einer heftigen Landtagsdebatte war, bisher nicht öffentlich geäußert.

Ins Goldene Buch der Stadt wird Orbán sich nach Angaben der Stadtverwaltung nicht eintragen. Der ebenfalls in Wittenberg lebende Bürgerrechtler Friedrich Schorlemmer sagte, es sei falsch, jemandem, der sich politisch so verhalte, einen offiziellen Empfang zu bereiten.



[Markus Decker](#) Autor [Zum Profil des Autors](#)

EILMELDUNG [Mögliche Auswirkungen auf Urteil: Sexualmord in Freiburg: Angeklagter Hussein K. laut Gutachter](#)

 Regional
Sachsen-Anhalt

 Nachrichten [Regional](#) [Sachsen-Anhalt](#) Regierung: SPD-Politiker fordert klare Worte bei Orban-Besuch

Inhalt bereitgestellt von

Regierung SPD-Politiker fordert klare Worte bei Orban-Besuch


[0](#)


Ungarns Ministerpräsident Viktor Orban.

dpa/Sven Hoppe

Montag, 06.11.2017, 13:12

Sachsen-Anhalts SPD-Europaabgeordneter Arne Lietz hat Ministerpräsident Reiner Haseloff (CDU) aufgefordert, beim Besuch des ungarischen Regierungschefs Viktor Orban in Wittenberg auch kritische Themen anzusprechen.

Es müsse auch um Religionsfreiheit und Toleranz gehen, die der Rechtspopulist Orban [in Ungarn](#) mit Füßen trete, sagte Lietz am Montag. Orban müsse klar gemacht werden, „dass sein latenter Antisemitismus weder einen Platz in Wittenberg noch auf [europäischer](#) Ebene haben darf.“ Dass sich Haseloff dazu bislang nicht klar geäußert habe, sei enttäuschend. Orban wurde am Montag zu einem privaten Besuch in Wittenberg erwartet. Geplant war, dass er sich gemeinsam mit Haseloff unter anderem die Ausstellung „Luther! 95 Schätze - 95 Menschen“ anschaut. Haseloff stammt selbst aus Wittenberg.

Der Besuch des umstrittenen ungarischen Ministerpräsidenten hatte bereits im Vorfeld für Kritik gesorgt. Er ist vor allem für seinen harten Kurs in der Flüchtlingspolitik bekannt. Die Magdeburger Staatskanzlei hatte erklärt, aus Gründen der Höflichkeit und Etikette sei es geboten, dass Haseloff Orban bei dem Besuch begleite.

Lietz, der auch Sprecher der Christinnen und Christen in [der SPD](#) ist, stellte aus Protest sein Fahrrad mit zwei Schrifttafeln vor das Lutherhaus. Darauf war auf Deutsch und Ungarisch zu lesen: „Willkommen Herr Orban! Die SPD steht für Religionstoleranz, zu Europa, für Rechtsstaatlichkeit, für universitäre Freiheit und gegen Antisemitismus ein. Und Sie?“ Die Aktion hatte Lietz zuerst in der „Mitteldeutschen

Zeitung“ angekündigt.

dpa



Hier bekommen Sie noch mehr News aus Ihrem Ort angezeigt

Oder schauen Sie sich andere Orte an

Mehr anzeigen

Anderer Ort

- [CDU](#)
- [Die Aktion](#)
- [Etikette](#)
- [Fahrrad](#)
- [Höflichkeit](#)
- [Judenfeindlichkeit](#)
- [Ministerpräsident](#)
- [Protest](#)
- [Reiner Haseloff](#)
- [SPD](#)
- [SPD-Politiker](#)
- [Sachsen-Anhalt](#)
- [Ungarisch](#)
- [Ungarn](#)
- [Viktor Orbán](#)

Das könnte Sie auch interessieren



Regional

Autofahrer fährt an Lkw vorbei - als er den geladenen Bus sieht, ruft er Polizei



GESPONSERT

Yello - Mehr als du denkst.

Ladegerät, raus! Energieeffiziente Stromversorgung fürs Smartphone.



Regional

Hamburg: Amazon baut Verteilzentrum im Hamburger Hafen



GESPONSERT

IBM

Sichern Sie Ihre Endgeräte und testen Sie kostenlos IBM MaaS360

SPONSORED Content empfohlen von

Vielen Dank! Ihr Kommentar wurde abgeschickt.

Hier können Sie selbst Artikel verfassen: [Bericht schreiben](#)

Im Interesse unserer User behalten wir uns vor, jeden Beitrag vor der Veröffentlichung zu prüfen. Als registrierter Nutzer werden Sie automatisch per E-Mail benachrichtigt, wenn Ihr Kommentar freigeschaltet wurde.

Artikel kommentieren [Netiquette](#) | [AGB](#)

Bitte loggen Sie sich vor dem Kommentieren ein

[Login](#)

Überschrift |

Kommentar-Text |

Schreiben Sie hier Ihren Kommentar zum Artikel: Regierung SPD-Politiker fordert klare Worte bei Orban-Besuch

Leser-Kommentare (1)

06.11.2017 | [klaus Wagner](#)

[Die EU Funktionäre](#)

vorlesen
Orbán in Wittenberg

Haseloff empfängt umstrittenen Gast

Ungarns Ministerpräsident Viktor Orbán hat am Montag die Lutherstadt Wittenberg besucht. Ministerpräsident Reiner Haseloff (CDU) hat ihn dort empfangen. In Wittenberg war der national-konservative Politiker als Privatperson. Orbáns Leibwächter haben Journalisten zur Seite geschoben, berichtet MDR-Reporter André Damm.

von André Damm, MDR SACHSEN-ANHALT



Ungarns Ministerpräsident Viktor Orbán (2.v.r.) und Ministerpräsident Reiner Haseloff (CDU) besuchen die Wittenberger Schlosskirche.

Bildrechte: dpa

Hubschrauber kreisen über dem Wittenberger Stadtzentrum. Immer wieder rollen Polizeiwagen in Schrittgeschwindigkeit durch die Altstadt. Die Beamten observieren das Gebiet, denn in der Lutherstadt ist der nächste Staatsgast eingetroffen. Mit dem ungarischen Ministerpräsidenten Victor Orbán hat sich einer der umstrittensten europäischen Repräsentanten angekündigt – ein national-konservativer Politiker, um den viele einen Bogen machen.


Denn Orbán sorgt beständig für Empörung. Der ungarische Rechtsausleger steht für eine rigorose Abschottung gegenüber Flüchtlingen. Erst kürzlich erklärte er Ost-Mitteuropa zu einer migrantenfreien Zone. EU-Quoten zur Verteilung von Asylbewerbern lehnt er ab. Europa solle kein Mischkontinent werden.



Polizeibeamte haben während des Orbán-Besuchs die Lutherstadt observiert.

Nun kommt dieser Mann also nach Wittenberg, angezogen vom **Reformationsjubiläum**. Orbán gehört in Ungarn einer reformierten Kirche an. Zwei seiner Minister waren dieses Jahr bereits in der Lutherstadt, auch viele Kirchenvertreter. Außerdem wird in Wittenberg die älteste Lutherbibel präsentiert – eine Leihgabe aus Budapest. Da ist es nicht ganz abwegig, dass sich Orbán die Originalstücke und

Bildrechte: MDR/André Damm

Originalschauplätze mal selbst ansehen wollte. 

Privatbesuch ohne Staatsempfang

Weil es sich um einen Privatbesuch handelt, gibt es keinen Staatsempfang. Trotzdem kann ein Regierungschef eines EU-Landes nicht einfach so durch Wittenberg schlendern. Stattdessen muss er willkommen geheißen und begleitet werden. "Das gehört zur politischen Etikette, da geht es um Anstand", sagte Regierungssprecher Matthias Schuppe. Diese Aufgabe übernimmt Sachsens-Anhalts Ministerpräsident Reiner Haseloff (CDU).



Haseloff ist also dabei, wenn Orbán die Schlosskirche, die Stadtkirche und das Lutherhaus besucht. Interviews gibt es bei diesem Privattermin nicht, erklärte der ungarische Gesandte in Deutschland. Deshalb seien auch keine Anfragen von Journalisten beantwortet worden. Wer trotzdem fragen will, den schieben Orbáns Leibwächter zur Seite.

Grüne und Linke: Sachsen-Anhalt hofiert fremdenfeindlichen Politiker

Hatte die ablehnende Haltung mit der **massiven Kritik im Vorfeld** zu tun? Vor allem Grüne und Linke hatten beklagt, dass man in Sachsen-Anhalt einen Politiker hofiert, der für eine fremdenfeindliche Stimmung in Europa stehen soll.



Die SPD zum Wittenberg-Besuch von Orbán

Bildrechte: MDR/André Damm

Auch Europapolitiker wie Sven Schulze von der CDU und Arne Lietz von der SPD meldeten sich zu Wort. Ihr Tenor: Gespräche sind gerade bei politischen Differenzen wichtig. "Was kann uns besseres passieren, wenn wir jetzt diese Kanäle haben, dass der Ministerpräsident Sachsen-Anhalts – aus welchen Gründen auch immer – vielleicht einen Draht zu Herrn Orbán hat und Herr Orbán ihm auch mal zuhört. Ist doch richtig, ist

doch gut", sagte Schulze. Lietz forderte dagegen, dass Haseloff Flagge zeigen und Orbán deutlich machen müsste, dass Religionsfreiheit und Toleranz wichtige Grundwerte in Europa seien.

Ob dann beim Orbán-Besuch wirklich Kritisches angesprochen wurde, blieb offen. Aber immerhin: Haseloff und Orbán sollen die Zeit in Wittenberg zu einem Vier-Augen-Gespräch genutzt haben.

Viktor Orbán: Vom liberalen Jugendfunktionär zum Erzkonservativen

Er ging als Liberaler ins Rennen, dem die Leute eine demokratische Erneuerung Ungarns zutrauten. Heute lässt er als Ministerpräsident Stacheldrahtzäune gegen Flüchtlinge bauen und schränkt die Pressefreiheit ein.

Bildrechte: dpa

Jung, smart, kämpferisch: Als der damals 26 Jahre alten Viktor Orbán im Juni 1989 als Redner auf einer Gedenkfeier für den ungarischen Nationalhelden Imre Nagy auftritt, haben viele Ungarn das Gefühl, dass das Land endlich einen charismatischen Politiker hat, der es in eine demokratische Zukunft führen kann. Seine politische Karriere hatte Orbán, der in ärmlichen Verhältnissen in einem Dorf nahe Budapest aufwuchs, als Vorsitzender der Jugendorganisation der Ungarischen Sozialistischen Arbeiterpartei gestartet.

Viktor Orbán: Vom liberalen
Jugendfunktionär zum
Erzkonservativen

vorlesen
Umstrittener Besuch

Ungarischer Staatschef Orbán in Wittenberg

Der ungarische Regierungschef Viktor Orbán ist in der EU nicht sonderlich beliebt: Er will bei der Flüchtlingsverteilung nicht mitmachen, fällt durch antisemitische Äußerungen auf und hat die Unabhängigkeit der Medien sowie Hochschulen eingeschränkt. Und nun will ihn der sachsen-anhaltische Ministerpräsident Haseloff in Wittenberg treffen. Orbán besichtigt dort die Luther-Ausstellung zum Reformationsjubiläum. Ein Besuch, der als privat deklariert ist – und trotzdem politische Wellen schlägt.

von Vera Wolfskämpf, MDR-AKTUELL-Korrespondentin Sachsen-Anhalt



Viktor Orbán will am Montag eine Luther-Ausstellung in Wittenberg besuchen.

Bildrechte: dpa

János Ráduly lebt seit 45 Jahren in Magdeburg. Jetzt ist er gerade von einem Besuch in seiner alten Heimat Ungarn zurückgekehrt. Dort sei die europäische Kritik an Staatschef Orbán nicht besonders präsent. Die ungarische Sicht auf ihn beschreibt János Ráduly so:

„Es gibt schon Kritik an seiner Person, und zwar was die Medien betrifft. Dass man die Presse eingeschränkt hat, das stimmt schon. Aber so direkt an seiner Person nicht. Und die andere Sache mit der Flüchtlingspolitik – da sind die Leute einverstanden.“

János Ráduly, Ungar in Magdeburg

Dialog aufrecht erhalten

Denn sie beschäftigten die vielen Sinti und Roma im Land sowie die wirtschaftlichen Probleme. Dass der ungarische Ministerpräsident Orbán nach Wittenberg kommt, findet János Ráduly in Ordnung. "Ich persönlich sehe es so: Wenn ein Ministerpräsident von einem Land demokratisch gewählt wurde – und es gibt freundschaftliche Beziehungen zwischen Deutschland und Ungarn – dann hat er auch das Recht, zu Besuch zu kommen.

Von Herrn Haseloff finde ich es gut, dass er diesen Dialog beibehält."



Bildrechte: IMAGO

Ungarn

Viktor Orbáns illiberale Demokratie

Eine illiberale Demokratie - das ist die höchst umstrittene Staatsform, die Premier Viktor Orbán seinem Land verpassen will. Doch was bedeutet das eigentlich? - Ein Gespräch mit dem Historiker Zsolt Lengyel.

Linke: Haseloff hofiert Orbán

Linke Landespolitiker sehen das ganz anders. Sie kritisierten Ministerpräsident Haseloff harsch: Er hofiere Orbán, der von "jüdischer Weltverschwörung" oder "migrantenfreier Zone" spricht. Da fehle der offene Widerspruch. CDU-Politiker Haseloff schweigt dazu. Die Staatskanzlei betont auf MDR-Anfrage: Sich zur Politik eines anderen Staates zu äußern, obliege der Bundesregierung. Da es sich um eine spirituelle Reise von Orbán handele, werde es keine politischen Statements geben.



Doch auch aus religiöser Sicht gibt es Erwartungen: Kirchenvertreter fordern, dass Haseloff als Katholik klar für Religionsfreiheit einsteht. Albrecht Steinhäuser, Beauftragter der Evangelischen Kirchen bei Landtag und Landesregierung: "Das wird er auch tun. In welchem Format er das tut, das würde ich ihm gern selbst überlassen. Handelte es sich um einen Staatsbesuch, müsste das ein anderes Format haben, als so ein Ausstellungsbesuch, wo man solche Themen bestimmt auch anspricht."

Die Position müsse klar bleiben, fordert der Oberkirchenrat. Aber es sei wichtig, mit Menschen anderer Auffassung im Gespräch zu bleiben.

Grundsätzlich findet das auch der Europa-Abgeordnete Arne Lietz. Doch für den Wittenberger SPD-Politiker ist Orbán ein Rechtspopulist, der die europäischen

Grundwerte mit Füßen tritt. Dagegen müsste sich Haseloff klar positionieren:



„Das ist wichtig, weil Herr Orbán immer wieder in der Öffentlichkeit bewusst gefährliche antisemitische Äußerungen verwendet. Dass Herr Haseloff sich darüber bisher öffentlich nicht klar als Christ in Bezug auf den Orbán-Besuch äußert, ist enttäuschend und durchaus kritikwürdig.“

Arne Lietz, SPD-Europaabgeordneter

Deshalb stellt er heute sein Fahrrad vors Lutherhaus – mit einem Plakat auf Deutsch und Ungarisch. Darauf die Frage an Orbán, wie er es mit Religionstoleranz, Rechtsstaatlichkeit und Demokratie halte.

Die Staatskanzlei versteht die ganze Aufregung nicht: Man könne ein "Skandalisierungspotenzial" bei einem solchen Besuch nicht erkennen.



Bildrechte: IMAGO

Ungarn

Markt und Staat - Orbáns Wirtschaftspolitik

Orbáns Wirtschaftspolitik ist geprägt von Widersprüchen: Es gibt marktliberale Elemente, der Staat greift aber auch massiv in die Wirtschaft ein. Nur eine Konstante gibt es: Orbán lässt sich nicht gern kontrollieren.



Bildrechte: MITTELDEUTSCHER
RUNDFUNK

Radiobeiträge zum Nachhören

Die Audios von "MDR Aktuell - Das Nachrichtenradio" sind immer sieben Tage lang verfügbar.

Über dieses Thema berichtet MDR AKTUELL auch im:

Radio | 06.11.2017 | 06:39 Uhr

Zuletzt aktualisiert: 06. November 2017, 07:53 Uhr

Merkur, 06.11.2017



Der ungarische Regierungschef Orbán hat der Stadt Wittenberg einen Besuch abgestattet.

© dpa

Aktualisiert: 06.11.17 19:13

Kein offizieller Staatsbesuch

Ungarns Regierungschef Orbán besucht Wittenberg - Kritik an Haseloff

Ungarns umstrittener Regierungschef Viktor Orbán hat Wittenberg besucht und sich Schauplätze des Reformationsjubiläums angesehen. Ministerpräsident Haseloff begleitet ihn.

Wittenberg - Begleitet wurde er von Sachsen-Anhalts Ministerpräsident Reiner Haseloff (CDU), was im Vorfeld viel Kritik ausgelöst hatte. Politiker von SPD und Linkspartei forderten Haseloff auf, bei dem Treffen auch kritische Themen anzusprechen. Orbán ist wegen seiner harten Haltung in der Flüchtlingspolitik umstritten. Kürzlich erklärte er das östliche Mitteleuropa zur „migrantenfreien Zone“.

Kein offizieller Staatsbesuch

Orbán und Haseloff besuchten am Montag unter anderem die Schlosskirche, an deren Tür Martin Luther vor 500 Jahren seine Thesen angeschlagen haben soll. Die Magdeburger Staatskanzlei hatte zuvor betont, dass es sich um eine private Visite Orbáns handele, die spirituelle Gründe habe. Es sei [kein offizieller Staatsbesuch](#). Laut Staatskanzlei war es aus Gründen der Höflichkeit und Etikette geboten, dass er Orbán bei dem Besuch begleitet.

Am Dienstag will der Gast weiter nach Dresden reisen und dort mit dem sächsischen Ministerpräsidenten Stanislaw Tillich (CDU) zu einem Mittagessen zusammenkommen.

dpa

Mitteldeutsche Zeitung

MZ | Sachsen-Anhalt

Kommentar zum Besuch Orbáns: **Das Stopp-Signal von Wittenberg**

Von Hagen Eichler | 06.11.17, 14:11 Uhr



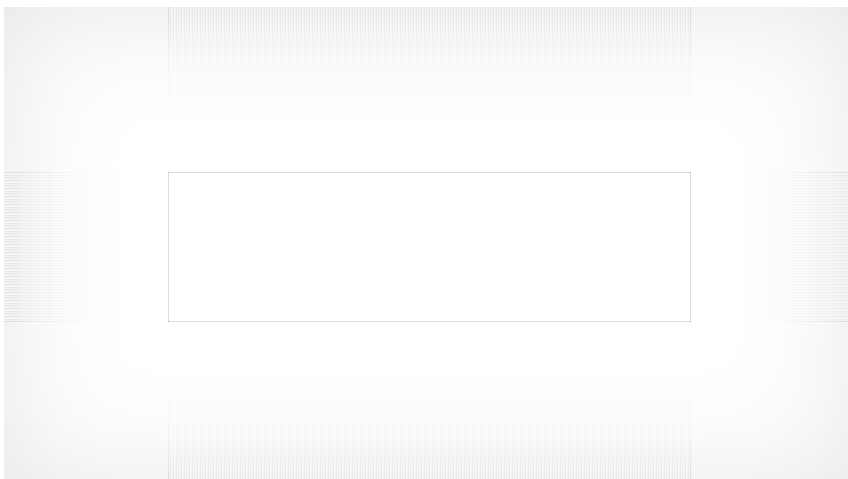
Der SPD-Politiker Arne Lietz protestiert mit einem Plakat gegen den Besuch von Ungarns Ministerpräsident Viktor Orban.
Foto: Thomas Klitzsch

Wittenberg - Eine Ermahnung zur Demokratie durch Ministerpräsident Haseloff war unabdingbar. Der Besuch sei „rein religiös motiviert“, hieß es vorab. Doch wenn Ungarns Premier Orbán nach Wittenberg kommt und dabei von Sachsen-Anhalts Regierungschef Haseloff persönlich geführt wird, sendet das auch ein politisches Signal aus. Das hat auch Haseloff erkannt - am Montag ließ er bekanntgeben, dass er mit dem Gast auch über Politik sprechen werde. Unter vier Augen wolle er für Demokratie, Rechtsstaat und Pressefreiheit werben, hieß es.

Viktor Orbán steht für eine rabiate Politik der Abschottung und Ausgrenzung

Das war dringend nötig. Zuvor war lediglich von einer Museumsführung durch Ministerpräsident Haseloff die Rede. Angesichts der Persönlichkeit des Gastes wäre das grob unangemessen gewesen. Denn Orbán steht für eine rabiate Politik der Abschottung und Ausgrenzung. Er radikalisiert sich sogar noch. Die Kampagne gegen den aus Ungarn stammenden US-Milliardär und Mäzen George Soros trägt so unverhohlenen antisemitische Züge, wie man es in einem EU-Land bis vor kurzem für unmöglich gehalten hätte. Orbán hat das östliche Mitteleuropa zur „migrantenfreien Zone“ ausgerufen. Das widerspricht allem, was Sachsen-Anhalts Landesregierung verteidigt.

WERBUNG



Es ist nicht falsch, einem ausländischen Regierungschef die Schätze Wittenbergs zu präsentieren. Es wäre falsch gewesen, wenn Haseloff darauf verzichtet hätte, politische Differenzen anzusprechen. Der persönliche Draht der beiden Männer könnte sogar geeignet sein, Orbán an seine Pflichten zu erinnern: Demokratie und Rechtsstaat zu achten, Pressefreiheit zu gewährleisten, EU-Beschlüsse anzuerkennen.

Sachsen-Anhalts Landesregierung muss mit einer Stimme sprechen

Sachsen-Anhalts Landesregierung muss mit einer Stimme sprechen. Die Magdeburger Koalition hat verabredet, den Rechtspopulisten von der AfD klare Positionen entgegenzusetzen. Das Gleiche muss dann auch außenpolitisch gelten. Ein Mann wie Orbán darf nicht aus Wittenberg abreisen, ohne dass Sachsen-Anhalts Ministerpräsident deutlich macht, wie sehr er gegen europäische Werte verstößt. (mz)

In einer ersten Version dieses Kommentars hatte unser Autor kritisiert, dass Haseloff mit Orban kein politisches Gespräch führt und es unterlässt, politische Differenzen anzusprechen. Mittlerweile hat ein Regierungssprecher angekündigt, dass Haseloff dies tun wird - das hat unser Autor nun in einem neuen Kommentar eingeordnet.

Den Autor erreichen Sie unter hagen.eichler@dumont.de (<mailto:hagen.eichler@dumont.de>)

Mitteldeutsche Zeitung

MZ | Wittenberg

Kritik an Orbán-Besuch : Haseloff will in Wittenberg für Demokratie werben

06.11.17, 18:19 Uhr



Der ungarische Ministerpräsident Viktor Orbán besuchte am Montagnachmittag Wittenberg, Sachsen-Anhalts Ministerpräsident Reiner Haseloff (CDU) begleitete ihn. Der Besuch war als privat eingestuft worden, die Begleitung des umstrittenen Regierungschefs Ungarns ist umstritten.
Foto: Klitzsch

Wittenberg - Der Besuch des ungarischen Ministerpräsidenten (</wittenberg/stippvisite-in-wittenberg-viktor-orban-auf-heiklem-besuch-28763864>) Viktor Orbán in Wittenberg sorgt für anhaltende Kritik. Der Regierungschef reiste am Montagnachmittag zur Besichtigung der [Nationalen Sonderausstellung \(/wittenberg/-95-schaetze---95-menschen--feuerwerk-fuer-martin-luther-in-wittenberg-26888246\)](/wittenberg/-95-schaetze---95-menschen--feuerwerk-fuer-martin-luther-in-wittenberg-26888246) „Luther! 95 Schätze - 95 Menschen“ an, die im Rahmen des [Reformationsjubiläums \(/wittenberg/reformationstag-2017-besucheraansturm-zum-jubilaum-in-wittenberg-28745736\)](/wittenberg/reformationstag-2017-besucheraansturm-zum-jubilaum-in-wittenberg-28745736) in der Stadt Martin Luthers zu sehen war. Außerdem ließ sich der ungarische Regierungschef die Wittenberger Innenstadt zeigen.

Der Besuch war als privat und religiöser Natur deklariert worden. Sachsen-Anhalts Ministerpräsident Reiner Haseloff (CDU) zeigte Orbán die Innenstadt und wichtigsten Sehenswürdigkeiten seiner Heimatstadt.

Regierungssprecher Matthias Schuppe sagte der MZ, neben den religiösen Terminen sei bereits vor Tagen auch ein „bilaterales Gespräch“ vereinbart worden. „Es gibt auch ein etwa einstündiges Gespräch unter vier Augen. Dabei wird Ministerpräsident Haseloff selbstverständlich auch politische Differenzen ansprechen und für Demokratie, Rechtsstaat und Pressefreiheit werben.“

Der Wittenberger EU-Abgeordnete Arne Lietz (SPD) protestierte gegen den Besuch. An sein Fahrrad, das er am Montagmorgen vor dem Lutherhaus aufstellte, hängte Lietz Plakate mit dem Text: „Willkommen Herr Orban! Die SPD steht für Religionstoleranz, zu Europa, für Rechtsstaatlichkeit, für universitäre Freiheit und gegen Antisemitismus ein. Und Sie?“ Auch auf ungarisch war dies geschrieben, gut sichtbar am Eingang zum Lutherhaus, den Orbán am späten Nachmittag passierte.

Die Linken-Bundesvorsitzende Katja Kipping kritisierte: „Der Ministerpräsident will sich ‚privat‘ mit einem Rechtspopulisten treffen, der die Menschenrechte mit Füßen tritt, sich antisemitisch äußert und sich einer EU-weiten solidarischen Lösung der Flüchtlingsaufnahme verweigert.“

Der linke Landtagsabgeordnete Wulf Gallert sagte, Haseloff habe mit dem Besuch eine allerletzte Chance, sich „von den flüchtlings- und europafeindlichen Positionen des ungarischen Ministerpräsidenten“ zu distanzieren.
(dpa/mz)

Regierung

SPD-Politiker fordert klare Worte bei Orban-Besuch

06.11.2017, 13:18 Uhr | dpa



Ungarns Ministerpräsident Viktor Orban. Foto: Sven Hoppe/Archiv (Quelle: dpa)

Sachsen-Anhalts SPD-Europaabgeordneter Arne Lietz hat Ministerpräsident Reiner Haseloff (CDU) aufgefordert, beim Besuch des ungarischen Regierungschefs Viktor Orban in Wittenberg auch kritische Themen anzusprechen. Es müsse auch um Religionsfreiheit und Toleranz gehen, die der Rechtspopulist Orban in Ungarn mit Füßen trete, sagte Lietz am Montag. Orban müsse klar gemacht werden, "dass sein latenter Antisemitismus weder einen Platz in Wittenberg noch auf europäischer Ebene haben darf." Dass sich Haseloff dazu bislang nicht klar geäußert habe, sei enttäuschend.

Orban wurde am Montag zu einem privaten Besuch in Wittenberg erwartet. Geplant war, dass er sich gemeinsam mit Haseloff unter anderem die Ausstellung "Luther! 95 Schätze - 95 Menschen" anschaut. Haseloff stammt selbst aus Wittenberg.

Der Besuch des umstrittenen ungarischen Ministerpräsidenten hatte bereits im Vorfeld für Kritik gesorgt. Er ist vor allem für seinen harten Kurs in der Flüchtlingspolitik bekannt. Die Magdeburger Staatskanzlei hatte erklärt, aus Gründen der Höflichkeit und Etikette sei es geboten, dass Haseloff Orban bei dem Besuch begleite.

Lietz, der auch Sprecher der Christinnen und Christen in der SPD ist, stellte aus Protest sein Fahrrad mit zwei Schrifftafeln vor das Lutherhaus. Darauf war auf Deutsch und Ungarisch zu lesen: "Willkommen Herr Orban! Die SPD steht für Religionstoleranz, zu Europa, für Rechtsstaatlichkeit, für universitäre Freiheit und gegen Antisemitismus ein. Und Sie?" Die Aktion hatte Lietz zuerst in der "Mitteldeutschen Zeitung" angekündigt.

Reformationsjubiläum

Orban ganz privat in Wittenberg

Volksstimme, 06.11.2017



Ungarns Ministerpräsident Viktor Orban (rechts) wird von Reiner Haseloff (CDU) in die Schlosskirche Wittenbergs geleitet. Foto: Hendrik Schmidt/dpa

Sachsen-Anhalts Ministerpräsident Haseloff begleitet Ungarns Premierminister beim Besuch in Wittenberg. Die SPD kritisiert Orbans Intoleranz

Magdeburg/Wittenberg | Viktor Orban spricht zwar gern für alle Ungarn, gehört aber in religiöser Hinsicht einer Minderheit im katholisch dominierten Land an. Der Rechtspopulist schloss sich vor Jahren der calvinistisch reformierten Kirche an. Als solcher ist Orban auf einer „spirituellen Reise“ durch Mitteldeutschland unterwegs, um die Stätten der Reformation zu besuchen.

In Wittenberg übernahm Ministerpräsident Haseloff (CDU) persönlich die Stadtführung, und zeigte ihm am Montagnachmittag die wichtigsten Reformationsorte seiner Heimatstadt. Orban besuchte mit Haseloff an der Seite die Schlosskirche, an deren Tür Martin Luther im Jahre 1517 seine 95 Thesen schlug und interessierte sich für die Ausstellung „Luther! 95 Schätze – 95 Menschen“ im Lutherhaus.

Ungarn selbst hatte einen bedeutenden Beitrag zum Luther-Gedenken geleistet: Die evangelische Kirche des Landes ließ mit dem Original des Testaments von Martin Luther eine historische Kostbarkeit nach Wittenberg aus.

Lietz protestiert gegen Orban-Besuch

Kein Verständnis für eine reine Geschichtstour zeigte der SPD-Europaabgeordnete und Sprecher der Christinnen und Christen in seiner Partei, Arne Lietz. Auch Lietz ist Wittenberger und baute sich schon am Morgen mit einem Protest-Fahrrad vor dem Lutherhaus auf. Daran hingen zwei Plakate auf Deutsch und Ungarisch, die den Gast zu Religionsfreiheit und Toleranz mahnten. Sein „Mitbürger“ Haseloff solle den Rechtspopulisten Orban darauf ansprechen. „Gerade an dieser Stelle sollte auch daran erinnert werden, welche schlimmen Folgen Luthers Antijudaismus für die deutsche Geschichte hatte.“ Haseloff solle aus christlicher Verantwortung heraus Orban unmissverständlich zu verstehen geben, „dass sein latenter Antisemitismus weder einen Platz in Wittenberg noch auf europäischer Ebene haben darf“.

Linkspartei-Chefin Katja Kipping hatte im Vorfeld kritisiert, dass sich der Ministerpräsident „privat“ mit einem Rechtspopulisten treffen wolle, „der die Menschenrechte mit Füßen tritt, sich antisemitisch äußert und sich einer EU-weiten solidarischen Lösung der Flüchtlingsaufnahme verweigere“.

Ein Sprecher der Staatskanzlei Sachsen-Anhalts betonte auf Volksstimme-Nachfrage, dass die Begleitung Orbans durch Haseloff der „Höflichkeit und Etikette“ entspreche. Generell aber sei das Reformationsjubiläum „Plattform für sehr unterschiedliche Auffassungen“.

Nach seinem Besuch in Wittenberg rauschte Orban laut Staatskanzlei nach Dresden ab. Dort wartete der sächsische Ministerpräsident Stanislaw Tillich (CDU) auf den Premier. Sicher nicht nur, um spirituelle Fragen durchzusprechen.

vorlesen
Orban in Mitteldeutschland



Kritik an "privater" Stippvisite

Am Montag hat Sachsen-Anhalts Landeschef Haseloff den ungarischen Ministerpräsidenten Orban in Wittenberg empfangen. Gemeinsam besuchten sie die Schlosskirche, den Cranach-Hof, die Stadtkirche und die Ausstellung im Lutherhaus. Die Magdeburger Staatskanzlei hatte betont, dass es sich um eine private Visite Orbans handele. Kritik gab es von SPD und Linken. Am Dienstag wird Orban Sachsens Ministerpräsident Tillich zum Mittagessen treffen. Auch dies sei ein privater Termin, hieß es aus Dresden.

von Alexandra Prinz-Klause, MDR AKTUELL



Sachsen-Anhalts Landeschef Haseloff hat den ungarischen Ministerpräsidenten Orban in Wittenberg empfangen.

Bildrechte: dpa

Zum Mittagessen will sich Sachsens Ministerpräsident Stanislaw Tillich mit Victor Orban treffen. Das teilte die Staatskanzlei in Dresden mit. Das Treffen sei ein privater Termin. Tillich und Orban kennen sich bereits. Vor einem Jahr hatte Tillich in seiner damaligen Eigenschaft als Bundesratspräsident in Budapest an die Opfer der blutigen Niederschlagung des Volksaufstandes in Ungarn 1956 erinnert.

LINKE: Geschmacklosigkeit erster Güte



Zum Mittagessen wird Sachsens Ministerpräsident Tillich Viktor Orban empfangen.

Bildrechte: dpa

Der Fraktionschef der sächsischen Linken, Rico Gebhardt, teilte in einer Presseerklärung mit, es sei eine Geschmacklosigkeit erster Güte, dass sich Herr Tillich mit einem herausragenden Repräsentanten flüchtlings- und europafeindlicher Positionen zu einer Art Staats-Mittagessen treffe. Mit der Verletzung von Grundwerten und Grundrechten dürfe Sachsen nicht gemeinsame Sache machen. Er forderte Tillich auf, sich klar und öffentlich von Orbans Politik zu distanzieren.

Privater Besuch aus religiösen Gründen



Gestern hatte Orban Wittenberg besucht. Der Rechtspopulist hatte sich auf eine spirituelle Reise zu den Stätten der Reformation begeben. Regierungssprecher Matthias Schuppe rechtfertigte im Vorfeld noch einmal den Besuchs-Wunsch des ungarischen Staatsoberhauptes. "Die ungarische Regierung ist zum Teil recht reformatorisch-calvinistisch in der Glaubensrichtung ausgeprägt und deshalb war es der Regierung wohl ein Bedürfnis im Reformationsjubiläumsjahr nach Wittenberg zu kommen und eben am Grab von Martin Luther zu beten."

Die Magdeburger Staatskanzlei hatte zuvor betont, dass es sich um eine private Visite Orbans handele. Das Treffen sollte dann doch noch eine politische Dimension bekommen. Regierungssprecher Schuppe: "Klar ist, dass der Ministerpräsident Haseloff natürlich auch aktuelle politische Themen ansprechen wird, da wird es sicherlich Gemeinsamkeiten geben, aber auch Unterschiede."

Kritik von SPD und Linke



Religiöse Gründe waren laut Magdeburger Staatskanzlei Auslöser für den privaten Besuch Orbans.

Bildrechte: MITTELDEUTSCHER RUNDFUNK

Geplant war zumindest ein einstündiges Gespräch unter vier Augen. Welche Inhalte dann letztlich bei dem Treffen beredet wurden, ist nicht bekannt. Haseloff zeigte Orban zunächst die Schlosskirche, dann den Cranach-Hof, die Stadtkirche und die Ausstellung im Lutherhaus. Vor dem Lutherhaus hatte der SPD-Europaabgeordnete Arne Lietz aus Protest ein Fahrrad mit zwei Schrifttafeln gestellt. Auf Deutsch und Ungarisch war darauf zu lesen: "Willkommen Herr Orban! Die SPD steht für Religionstoleranz, zu Europa, für Rechtsstaatlichkeit, für universitäre Freiheit

und gegen Antisemitismus ein. Und Sie?"

Auch der Europapolitiker der Linken Wulf Gallert hatte gefordert, dass sich Haseloff von Orbans Position distanzieren.

Über dieses Thema berichtet MDR AKTUELL auch im:

Radio | 07.11.2017 | 08:12 Uhr